

Zur Person

Peter Hettlich

Grün, aber nicht immer auf Linie

Von der reinen Parteilehre hält er nicht viel. Und so geht Peter Hettlich, Grünen-Bundestagsabgeordneter und in der Fraktion Sprecher der AG Ost, bei Abstimmungen schon mal eigene Wege. Jetzt war er in Frankfurt zu Gast.

Von MICHAEL GABEL

Frankfurt (Oder) (MOZ) Er bezeichnet sich als Linken, ist aber offen für Koalitionen mit der Union. Im Bundestag hat er entgegen der Parteilinie gegen Hartz IV gestimmt. Und als früherer Zeitsoldat der Bundeswehr ist er Mitglied einer – weitgehend – pazifistischen Partei. Ziemlich viele Widersprüche also für eine politische Biografie. Dass der Grünen-Bundestagsabgeordnete Peter Hettlich aus dem sächsischen Oschatz darüber hinaus als gebürtiger Kölner auch noch die Arbeitsgemeinschaft Ost der Fraktion leitet, macht das Bild komplett. Im Rahmen einer Filmvorführung mit anschließender Diskussion warb der 48-Jährige am Montagabend im Theater Frankfurt nun für einen „grünen Aufbau Ost“.

Der sieht, in wenigen Punkten zusammengefasst, ungefähr so aus: Die Ansiedlung von – ökologisch korrekten – Klein- und Kleinstbetrieben muss verstärkt gefördert werden, bei Hartz IV soll es höhere Regelsätze geben und ganz allgemein muss man das Selbstwertgefühl der Menschen stärken, indem man deren bürgerschaftliches Engagement aufwertet. Der Dokumentarfilm „Neuland wagen“, den Hettlich mitbrachte, illustrierte diese Forderungen. Regisseur Holger



Peter Hettlich Foto: GMD/Horn

Lauinger, der mit Krzysztof Wojciechowski vom Collegium Polonicum auf dem Podium saß, zeigt einerseits, wie wenig „gleich“ im Sinne des Grundgesetzes die Lebensverhältnisse zwischen Ost und West immer noch sind, stellt andererseits aber auch engagierte Bürger vor – sei es als Kinobetreiber, Biomasse-Hersteller oder Bewohner einer Landkommune.

Lieber reise er mit einem Film durch die Lande, als mehrstündige Podiumsdiskussionen zu führen, erläuterte Hettlich seine Strategie als Werber für den „grünen Aufbau Ost“. Dass die Partei einen solchen Aufbau ebenfalls bitter nötig hat, liegt auf der Hand – bei dürftigen Landtagswahlergebnissen und einer Kanzlerin, die selbst aus dem Osten stammt sowie beim Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erste Erfolge vorweisen kann.

„Bisher macht Frau Merkel das ganz geschickt“, lobt der gelernte Landwirt und verheiratete Vater einer Tochter, bemängelt aber zugleich, dass nach wie vor „viel Geld für die neuen Länder in die Hand genommen“ werde, von dem wenig bei den Bürgern ankomme. Erstaunlich: Auch Großinvestitionen wie die Frankfurter Solarfabriken betrachtet Hettlich mit Misstrauen – trotz ihrer „grünen“ Technologie und der Chancen, die sie Jobsuchenden bieten. Auch wieder so ein Widerspruch.